ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Rauchfuß, Aribert

Article — Digitized Version

Erdöl in den assoziierten Gebieten

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Rauchfuß, Aribert (1960) : Erdöl in den assoziierten Gebieten, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 40, Iss. 2, pp. 102-106

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/132926

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Erdöl in den assoziierten Gebieten

Aribert Rauchfuß, Wiesbaden

Der Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) sieht vor, die außereuropäischen Länder und Gebiete, die mit Belgien, Frankreich, Italien und den Niederlanden besondere Beziehungen unterhalten, mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu assoziieren. Mit der Assoziierung wird „die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Länder und Hoheitsgebiete und die Herstellung enger Wirtschaftsbeziehungen zwischen ihnen und der gesamten Gemeinschaft" angestrebt; sie hat in erster Linie der Förderung der Interessen der Einwohner dieser Länder und Gebiete und der Hebung ihres Wohlstandes zu dienen, um sie auf diese Weise der von ihnen angestrebten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung entgegenzuführen.

BEDEUTUNG FÜR DIE EWG

Zu den überseeischen Ländern und Gebieten, auf die die Bestimmungen über die Assoziierung Anwendung finden, gehören: Französisch-Westafrika, Französisch-Äquatorialafrika, Saint-Pierre und Miquelon, das Komoren-Archipel, Madagaskar, Französisch-Somaliland, Neukaledonien, die französischen ozeanischen Besitzungen, die autonome Republik Togo, das unter französischer Treuhandverwaltung stehende Gebiet von Kamerun, Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi, das unter italienischer Treuhandverwaltung stehende Somalia und Niederländisch-Neuguinea. Über diese vorstehend genannten Länder und Gebiete hinaus bestehen in einzelnen Mitgliedstaaten Bestrebungen, andere unabhängige außereuropäische Gebiete zu assoziieren. Bei Frankreich handelt es sich um Marokko, Tunesien, Vietnam, Kambodscha und Laos sowie um das britisch-französische Kondominium der Neuen Hebriden; bei den Niederlanden um Surinam und die Niederländischen Antillen; und schließlich bei Italien um Libyen. Demgegenüber sind Algerien und die französischen überseeischen Departements Guadeloupe, Guayana, Martinique und Réunion von vornherein in die EWG einbezogen.

In einem Großteil dieser Gebiete, vor allem in Französisch-Afrika, wird fieberhaft nach Erdöl gesucht. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die im Jahre 1958 62,5 Mill. t Mineralöl verbrauchte, selbst aber im gleichen Zeitraum nur 8,8 Mill. t Rohöl förderte, prüft seit längerem die Frage, ob die Erdölförderung der EWG-Länder in absehbarer Zeit erhöht werden kann. Innerhalb der EWG sind es die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien und die Niederlande, die als Erdölproduzenten von Bedeutung in Frage kommen. Untersuchungen bedeutender europäischer Geologen haben erwiesen, daß in diesen Ländern noch größere Erdölvorkommen vorhanden sind, so daß eine weitere Erdölsuche im Gemeinsamen Markt erfolgversprechend sein dürfte. Im Jahre 1958 konnten die EWG-Länder nur etwa 14 % ihres Bedarfs an Erdöl und Erdölprodukten aus eigenen Vorräten decken. Wenn es jedoch auch möglich sein dürfte, diesen Anteil zu erhöhen, so setzen die EWG-Partner einen Großteil ihrer Hoffnungen auf das Erdöl und Erdgas in den assoziierten Gebieten, vor allem auf das afrikanische Erdöl.

Im Rahmen der Energievoraussetzungen, die von der Hohen Behörde der Montanunion in Zusammenarbeit mit der EWG- und Euratom-Kommission im Zuge der Vorarbeiten zur Erreichung einer koordinierten Energiepolitik erstellt werden, nimmt die Erdölbilanz neben der Kohlenbilanz eine zentrale Stellung ein. Die Hohe Behörde hat inzwischen die für 1960 angestellten Vorausschätzungen über die Rohölförderung bekanntgegeben. Nach der Bilanz ist für 1960 mit einer Eigenförderung an Rohöl von 11,2 Mill. t gegenüber 10,1 Mill. t 1959 und 8,8 Mill. t 1958 zu rechnen. In der Franc-Zone werden 8,0 Mill. t erwartet gegenüber 2,1 Mill. t 1959 und 1,4 Mill. t 1958. Schon diese Zahlen zeigen deutlich, daß man bei den Vorausschätzungen das afrikanische Erdöl weitgehend berücksichtigt hat.

ERDÖLFUNDE IN AFRIKA

Es gibt Erdgebiete, von denen man mit Bestimmtheit bereits behaupten kann, daß jede Erdölsuche vergeblich bleiben wird; dazu gehören vor allem die eruptiv oder durch Umschmelzung entstandenen Gesteine. In Gegenden, in denen Erdschichten aus Meeren abgelagert wurden, läßt sich ein negativer Befund endgültig nur nach sehr sorgfältigen Aufschlußarbeiten, in erster Linie nach Probebohrungen, ausdrücken. Es gibt Gebiete, in denen die Erdschichten außerordentlich stark gefaltet wurden; hier darf man manchmal annehmen, daß deshalb Erdöllager nicht mehr sehr groß sein können, falls dort in früheren Zeiten die geologischen Voraussetzungen für die Bildung von Erdöllagerstätten überhaupt geherrscht haben. Diese Bedingungen sind vermutlich an der Küste Nordafrikas gegeben, aber dennoch waren die bisherigen Erschließungsarbeiten in Marokko, Algerien und Tunesien von einigen Erfolgen begleitet. Die bisherigen Untersuchungen haben erwiesen, daß die geologischen Strukturen in den ölhöffigen Gebieten Afrikas schwer zu deuten sind, so daß selbst bei tatsächlichem Vorhandensein von ergiebigen Lagerstätten in der Tiefe es sehr risikoreich wäre, die günstigen Bohrpunkte zu treffen.

Die Vorstellung, daß Afrika für die Erdölsuche weitgehend ausscheidet, mußte allerdings in jüngster Zeit revidiert werden. Noch im Jahre 1950 war man der Ansicht, daß Afrika von der Natur ebenso stiefmütterlich mit Erdöllagern ausgestattet worden ist wie

der australische Kontinent. Auf dem im Juni 1959 in New York durchgeführten 5. Erdölkongreß, wo man einen Überblick über das bisherige Ergebnis der Explorationen in dem jüngsten Ölkontinent der Welt gab und sich vor allem mit den Erdölfunden in der Sahara befaßte, haben Experten zum Ausdruck gebracht, daß es durchaus nicht ausgeschlossen sei, daß Nordafrika eine ähnliche Bedeutung wie der Nahe Osten für die Erdölversorgung der Welt gewinnen könne. Aber nicht nur im Norden des Kontinents hat man Erdöl gefunden, sondern auch in zentralafrikanischen Gebieten wie Gabun und Mittel-Kongo. Bisher haben die Geologen in Afrika rd. ½ Mrd. t sichere Erdölreserven festgestellt. Sie glauben aber, daß im Schoße des dunklen Kontinents insgesamt mindestens 6 Mrd. t Erdöl ruhen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dank besserer geologischer Deutung und kluger Wahl der Ansatzpunkte für die Bohrungen, noch reichlich Erdöl zu finden. Die Gesteinsablagerungen Afrikas, in denen Erdöl vermutet werden kann, sind noch nicht im entferntesten genug untersucht.

Die bescheidene Stellung, die der afrikanische Kontinent unter den übrigen Erdölproduzenten der Welt bisher einnahm, zeigt sein Anteil an der gesamten Weltförderung. Diese betrug 1958 rd. 905 Mill. t. Afrikas Anteil betrug 4,4 Mill. t, wovon allein auf Ägypten 3 Mill. t entfallen. Afrikas Anteil betrug demnach nur etwa 0,5 %. Dieses Bild soll sich aber in absehbarer Zeit ändern, denn allein in der Sahara will man 1959 über 1 Mill. t fördern. Bis 1961 soll die Förderung auf 20 Mill. t und bis 1963 auf 32 Mill. t gesteigert werden. Damit würde Afrika in der Reihe der Erdölproduzenten einen großen Sprung nach vorn machen.

ERSCHLIESSUNG DER SAHARA-VORKOMMEN

In dem größten Wüstengebiet der Erde, in der Sahara, vollzieht sich gegenwärtig eines der bedeutendsten Experimente unserer Zeit. Die Südterritorien Algeriens, die eine Fläche von rd. 2 Mill. qkm umfassen, stellen den Teil der Sahara dar, wo in den letzten Jahren in überraschend hohem Maße Erdöl gefunden worden ist. Mit großen organisatorischen und finanziellen Anstrengungen wurden inzwischen die Voraussetzungen zur Erschließung dieser bereits in großer Anzahl festgestellten Vorkommen geschaffen. Eine mehrere hundert Kilometer breite Zone zutage tretender Sedimentgesteine zieht sich am Mittelmeer entlang quer durch Nordägypten und Libyen und erstreckt sich dann nach Westen südlich des Atlasgebirges durch die Sahara. Dieses Gebiet verspricht heute bei der Erdölsuche in ganz Afrika vermutlich am ehesten Aussichten auf Erfolg. Die Aufschlußtätigkeit hat neuerdings günstige Bedingungen in der östlichen Sahara Algeriens, wo Aufschlußbohrungen aus paläozoischen und triassischen Sandsteinen Erdölmengen lieferten, die diesem Teil des Atlas-Vorgebirges als zukünftiges Erdölgebiet von Rang erscheinen lassen.

Die Sorge um die Erschließung dieser Rohstoffvorkommen in der Sahara hatte angesichts der marokkanischen Gebietsansprüche auf Mauretanien und der politischen Entwicklung in Algerien die französische Regierung bewogen, die Sahara-Gebiete auszuklammern. Es wurde die „Organisation Commune des Régions Sahariennes" (OCRS) geschaffen und einem eigenen Sahara-Ministerium unterstellt.

Die ersten Bemühungen, Erdöl im Norden von Algerien zu finden, fallen in die Zeit vor fünfzig Jahren. Aber erst nach Beendigung des zweiten Weltkrieges gestaltete sich die Suche nach Erdöl in diesem Gebiet intensiver. Im Jahre 1947 war die „Société Nationale de Recherches et d'Exploitation des Pétroles en Algérie" (SNREPAL) noch die einzige Gesellschaft, die sich mit der Erdölexploration in Algerien einschließlich des Nordrandes der Sahara befaßte. Sie förderte bei Algier (Hodnabecken), während sie später die Felder bei Ain Zeft und Tliouanet (östlich von Oran), die 1950 rund 3 000 t und 1951 nur noch 700 t förderten, schloß. Neue vielversprechende Bohrungen erfolgten in Küstennähe bei Sidi-Aissa. Im Jahre 1950 kam eine weitere Gesellschaft, die „Compagnie Française des Pétroles d'Algérie" (CEPA) hinzu, und bald darauf wurden zwei weitere Gesellschaften gegründet, die „Compagnie des Pétroles d'Algérie" (CPA) und die „Compagnie de Recherches et d'Exploitation de Pétrole au Sahara" (CREPS). Diese vier Gesellschaften sind heute noch führend.

Die CREPS stieß an der Grenze zwischen der Sahara und Libyen auf ein Erdöllager. Die Untersuchungen in diesem Gebiet ergaben, daß sich dort acht Lagerstätten in verschiedenen Tiefen befinden, unter anderem die bei Edjélé, Zarzaitine und Tigentourine. Die nachgewiesenen Reserven dieses Gebietes belaufen sich auf etwa 150 Mill. t. Am 12. 6. 1956 stieß die erste Bohrung in dem berühmt gewordenen Feld von Hassi-Messaoud auf eine erdölführende Schicht. Das hier gefundene Erdöl, das allerdings in einer ziemlich großen Tiefe von 3 300 — 3 500 m lagert, ist von besonderer Reinheit. Die sicheren Vorräte werden auf mindestens 400 Mill. t veranschlagt, die vermuteten auf 2,2 Mrd. t. Im Gebiet von Laghouat bei Bordj Nili wurde ebenfalls Erdöl gefunden. Und schließlich erschloß man bei El Gassi, etwa 50 Meilen von Hassi-Messaoud entfernt, ein weiteres großes Erdölfeld. Die Suche nach Erdöl wurde inzwischen fieberhaft fortgesetzt. Die letzten Bohrerfolge wurden Mitte 1959 gemeldet, von denen die Bohrung von In-Azzene, etwa 100 km östlich von Adrar, besonders erfolgreich zu werden verspricht. Zwei weitere Bohrungen, 80 km östlich von Timimoun, gleichfalls in der westlichen Sahara, stießen in 1 800 m Tiefe auf Erdölanzeichen. Geologisch weist dieses Gebiet die gleiche Struktur auf wie dasjenige von Hassi-Messaoud, wo in Tiefen von etwa 3 000 m bereits an mehreren Stellen Erdöl gefunden wurde.

Die ersten bedeutenden Erdgasreserven wurden im März 1954 in Dschebel Berga in der Nähe von In-Salah entdeckt. Die Ausbeute und Erschließung dieses großen Vorkommens ist zur Zeit noch unmöglich, da das Feld 1 000 km von der Küste entfernt ist. Jedoch wurden im nördlichen Teil der Sahara enorme Reserven festgestellt, die leichter zugänglich sind. In Hassi-

Messaoud liefert jede Tonne Erdöl über 200 cbm Gas. Voraussagen für die nähere Zukunft sprechen von einer jährlichen Fördermenge von 10 Mill. t Erdöl zuzüglich 2 Mrd. cbm Erdgas. Und schließlich wurde als bedeutendstes aller Vorkommen in Hassi-R'Mel im Gebiet von Ghardaia ein riesiges Erdgasfeld gefunden. Die nachgewiesenen Reserven dieses Lagers, dessen Ausdehnung noch unbekannt ist, belaufen sich auf über 1,5 Mrd. cbm und werden diese Zahl wahrscheinlich noch überschreiten.

Die Erschließung der Sahara-Erdölvorkommen ist bisher überwiegend durch französisches Kapital unter Aufwendung auch erheblicher öffentlicher Mittel erfolgt. Infolge der hohen Investitionskosten — allein im Jahre 1959 sollen nach Mitteilung des Sahara-Ministers Jacques Soustelle für die Erdölsuche 43 Mrd. ffrs, für den Ausbau der Vorkommen 113 Mrd. ffrs und für den Bau von Erdölleitungen 51 Mill. ffrs aufgewendet worden sein — bemüht sich Frankreich auch darum, ausländisches Kapital heranzuziehen, das sich bisher schon an verschiedenen Gesellschaften, die in der Sahara tätig sind, beteiligt. Ende September 1959 suchten folgende Gesellschaften nach Erdöl:

1. CFPA — La Compagnie Française des Pétroles d'Algérie mit Konzessionen für insgesamt 73 000 qkm.
2. SNREPAL — Société Nationale des Recherches et d'Exploitation des Pétroles en Algérie mit Konzessionen für insgesamt 116 100 qkm.
3. CPA — Compagnie des Pétroles d'Algérie mit Konzessionen für insgesamt 93 248 qkm.
4. CREPS — Compagnie de Recherches et d'Exploitation de Pétrole au Sahara mit Konzessionen für insgesamt 104 000 qkm.
5. CEP — Compagnie d'Exploitation Pétrolière mit Konzessionen für insgesamt 117 120 qkm.
6. SNPA — Société Nationale des Pètroles d'Aquitaine mit Konzessionen für insgesamt 12 400 qkm.
7. SPV — Société des Pétroles de Valence mit Konzessionen für insgesamt 17 800 qkm.
8. Association TREPA — FRANCAREP — AFROPEC (Société de Prospections et d'Exploitations Pétrolière en Alsace — Companie France-Afrique de Cities Service mit Konzessionen für insgesamt 10 500 qkm.
9. PETROSAREP mit Konzessionen für insgesamt 3 900 qkm.
10. Association COPEFA — OMNIREX — PHILLIPS (Compagnie des Pétroles France-Afrique — Omnium de Recherches et d'Exploitation de Pétrole — Phillips) mit Konzessionen für insgesamt 10 975 qkm.
11. SAFREP S.A.F. de Recherches et d'Exploitation de Pétrole mit Konzessionen für insgesamt 82 420 qkm.
12. Association PETROPAR — FRANCAREP — FRANDEL mit Konzessionen für insgesamt 1 800 qkm.
13. Association PETROPAR — FIP — CFIM mit Konzessionen für insgesamt 2 700 qkm.
14. COPEFA mit Konzessionen für insgesamt 580 qkm.
15. Association S.N. REPAL FRANCAREP — EURAFREP mit Konzessionen für insgesamt 2 125 qkm.
16. Association PETROPAR — AMIF mit Konzessionen für insgesamt 7 700 qkm.
17. OPAREX mit Konzessionen für insgesamt 1 800 qkm.
18. Association CFPA — PETROPAR — Cie. ESSO-Saharienne mit Konzessionen für insgesamt 20 600 qkm.
19. FRANCAREP mit Konzessionen für insgesamt 1 200 qkm.
20. EURAFREP mit Konzessionen für insgesamt 625 qkm.

Um eine schnelle Auswertung der Erdölvorräte der Sahara zu ermöglichen, sind bisher 11 ausländische Gesellschaften an ihr beteiligt worden. Ihr Anteil an den erteilten Erdölkonzessionen beträgt im Vergleich zu den französischen Gesellschaften 22,65 %. Hiervon entfallen weit an erster Stelle 13,62 % auf die Royal-Dutch/Shell. Die British Petroleum Company ist mit 1,26 % beteiligt. Die dritte europäische Gesellschaft ist die Ausonia Mineraria, die mit 0,74 % beteiligt ist. Außerdem sind acht amerikanische Gesellschaften tätig, die sich den restlichen Anteil teilen.

ERRICHTUNG VON PIPELINES

Das Hauptproblem bei der Auswertung des in der Sahara gefundenen Erdöls ist sein Abtransport von den Fundstellen zur Küste. Hierfür kommen nur Pipelines in Frage. Seit Januar 1958 wird das Erdöl von Hassi-Messaoud durch eine „Baby-Pipeline" nach Touggourt gepumpt und von dort per Bahn nach Phillipville gebracht. Dabei handelte es sich jedoch um geringe Mengen. Die Erdölleitung, die das Sahara-Erdöl von Hassi-Messaoud nach dem algerischen Mittelmeerhafen Bougie befördern soll, ist am 25. 8. 1959 fertiggestellt worden. Die neue 650 km lange 24-Zoll-Pipeline wird zunächst eine Jahreskapazität von 7 Mill. t Rohöl haben. Bis 1960 soll die Kapazität allmählich auf 14 Mill. t im Jahr erhöht werden. Inzwischen sind auch die Arbeiten an der Erdölleitung Edjélé—Skhira nach zweijährigen Besprechungen und Vorbereitungen in die Phase der Verwirklichung getreten. Skhira, der Endpunkt dieser Ölleitung, liegt im Golf von Gabes, so daß also ein großer Teil der Leitung auf tunesischem Gebiet verlaufen wird. Die Verlegungsarbeiten sollen bis zum 1. 7. 1960 beendet sein, um die Leitung Anfang Oktober des gleichen Jahres in Betrieb nehmen zu können. Der Öltransport durch diese Leitung soll ab 1. 1. 1961 eine Kapazität von 5 Mill. t erreichen und bald darauf auf etwa 7,5 Mill. t erhöht werden.

Trotz dieser in kurzer Zeit verzeichneten Erfolge steht das, was man noch vor wenigen Jahren das „Sahara-Abenteuer" nannte, noch in der Anfangsphase, denn es handelt sich um riesige Gebiete, die erst zum Teil erdölgeologisch erkundet sind. Nach neuesten Angaben des für die Erdölsuche in Frankreich und in der Französischen Gemeinschaft zuständigen Bureau de Recherches de Pétrole ist damit zu rechnen, daß die Erdölförderung in der algerischen Sahara von 1,1 — 1,5 Mill. t im Jahre 1959 auf 10 Mill. t 1960, 18 — 22,5 Mill. t 1961 und weiter nach und nach bis auf 46 — 51 Mill. t im Jahre 1965 ansteigen wird. Damit würde die Sahara als Erdölproduzent eine hervorragende Position innerhalb der Weltrangliste einnehmen. Daran würde auch ein Schönheitsfehler nichts ändern, der gegenwärtig in der Welterdölindustrie eingehend diskutiert wird. Wie ebenfalls Minister Soustelle mitteilte, ergibt das sehr reine und schwefelfreie Saharaöl je Tonne 280 kg Benzin, 430 kg Dieselöl und 120 kg Schweröl, während die Tonne Nahostöl 170 kg Benzin, 230 kg Dieselöl und 330 kg Schweröl liefert. Nun werden aber rd. 40 % der Ölproduktion in der Erdölchemie verbraucht, die Schwer-

öl verarbeitet. Soustelle erklärte aber, daß Frankreich Rohöl aus der Sahara gegen nahöstliches Rohöl eintauschen wolle, um dadurch seinem Idealziel einer geschlossenen Erdölwirtschaft näher zu kommen.

Es ändert sich aber nichts an der Tatsache, daß dank der Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen in der Sahara, die mit einer geradezu fieberhaften Geschäftigkeit betrieben wird, der Zeitpunkt immer näher rückt, in dem Frankreich eine aktive Rolle in der internationalen Erdölwirtschaft spielen wird. Frankreich wird in naher Zukunft zu den zehn bedeutendsten Erdölproduzenten zählen. Seine Förderung wird, mindestens mengenmäßig, seinen Eigenbedarf weitgehend decken. Nach den amtlichen Schätzungen wird Frankreich unter Berücksichtigung der Erdgasförderung in der Sahara zum erstenmal im Jahre 1964 über mehr Erdöl und Erdgas verfügen, als zur Deckung des Bedarfs Frankreichs und der übrigen Länder der Franc-Zone benötigt wird.

Durch Einbeziehung der afrikanischen Besitzungen Frankreichs in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) rückt das Erdöl der Sahara auch in das Blickfeld der Bundesrepublik Deutschland. Schon jetzt befassen sich Energiefachleute mit den Möglichkeiten, Sahara-Erdgas und -Erdöl nach Europa und nach der Bundesrepublik Deutschland kommen zu lassen. Auch bestehen bereits Pläne, Erdgas aus den Vorkommen Hassi-R'Mel durch eine Rohrleitung über die Meerenge von Gibraltar und durch Spanien bis nach Frankreich bzw. über das Mittelmeer an der spanischen Ostküste entlang über Lyon nach Luxemburg und nach dem Ruhrgebiet zu leiten.

ANDERE ERDÖLVORKOMMEN

In den an Nigerien angrenzenden Teilen Äquatorialafrikas stellte man schon vor mehreren Jahren fest, daß es sedimentäre Ablagerungen mit vielen, seit langem bekannten Anzeichen für das Vorhandensein von Erdöl gibt. Bereits 1928 ließ der Generalgouverneur von Französisch-Äquatorialafrika mit Voruntersuchungen beginnen, und ab 1930 wurde planmäßig geschürft. 1949 wurde die „Société des Pétroles d'Afrique Equatoriale Française" (SPAEF) gegründet, die inzwischen weitere geologische Schichten nach Erdöl erkundete. Die SPAEF stieß Anfang 1956 auf das Gebiet von Ozouri, 30 km südlich von Port Gentil. Bis heute werden im Gebiet von Port Gentil sechs Vorkommen ausgebeutet: Ozouri, M'Béga, Pointe-Clairette, Cap Lopez, Animba sowie Tschengué, wo seit März 1959 gefördert wird. Bei den ersten vier Erdölfeldern handelt es sich um Vorkommen mittlerer Ergiebigkeit, die beiden anderen sind unbedeutender. Inzwischen wurde auf der Alewana-Struktur eine Probebohrung angesetzt. Obgleich ein abschließendes Urteil über die Produktivität dieser geologischen Strukturen erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein wird, gilt schon jetzt als sehr wahrscheinlich, daß zumindest einige von ihnen produktiv sein werden, zumal die bisher durchgeführten Bohrungen auf erdölführende Strukturen gestoßen sind.

Auch im Mittel-Kongo hat man Erdölspuren bei Pointe-Indienne, etwa 20 km nördlich von Pointe-Noire, entdeckt. Dieses Vorkommen ist jedoch noch

THE MAR YEAR BOOK

RIVER PLATE

Shipping Manual

The 1959 Edition is now on sale.

Known the whole world over for its comprehensive survey on all shipping matters connected with the RIVER PLATE and ARGENTINE SOUTH COAST PORTS.

Port Charges, Tariffs, Regulations, Shipping Law, Navigation, Rules, etc. Full information regarding Air Transport and Shipment of good to Argentina.

It is considered an invaluable book of reference by Shipagents, Captains and Merchants in the export and import trade.

PRICE

US$ 4.-

Published by:

THE "MAR" YEAR BOOK

25 de Mayo 516 Buenos Aires

ARGENTINA

nicht erforscht. Während man die bisher zugänglichen Reserven in Gabun auf etwa 11 Mill. t schätzt, glaubt man, daß im Mittel-Kongo z. Z. über 1 Mill. t ruhen. Die Produktion belief sich in Gabun im Jahre 1958 auf rd. 500 000 t, und man hofft, daß sie 1959 auf 750 000 t und 1960 auf 950 000 t gesteigert werden kann.

Die SPAEF mit Sitz in Port Gentil erhielt die Prospektionsrechte für insgesamt 50 000 qkm in Französisch-Äquatorialafrika. An der SPAEF ist das Bureau de Recherches de Pétrole mit rd. 58 % beteiligt. Die SPAEF hat im Jahre 1957 weitere Schürfkonzessionen in Gabun, im Mündungsgebiet des Ogoune und im Mittel-Kongo in der Nähe von Pointe-Noire erhalten. Im Jahre 1958 hat die SPAEF einen Gesellschaftsvertrag mit der Royal-Dutch/Shell abgeschlossen. Das Abkommen bezieht sich auf eine Fläche von 4 000 qkm südlich der Lagune von Iguéla, etwa 150 km südöstlich von Port Gentil. Im gleichen Jahre schloß die SPAEF einen zweiten Gesellschaftsvertrag mit der Mobil Oil Française und der Mobil Exploration Equatorial Africa, Tochtergesellschaften der Socony Vacuum, ab. Dieses Abkommen erstreckt sich auf eine Fläche von 25 000 qkm, von denen ein Teil unter dem Meeresspiegel liegt. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde inzwischen mit ihrer Bohrung Rembo Kotto 1, die etwa 70 km von der Atlantik-Küste südlich des Ogoune-Flusses liegt, fündig. Über die Ergiebigkeit dieses Erdölvorkommens ist jedoch noch nichts bekannt.

Auch in Senegal (Französisch-Westafrika) sucht man nach Erdöl. Die „Société Africaine des Pétroles du Sénégal", an der die BP mit 50 % beteiligt ist, führte zwei Probebohrungen durch. Die Bohrung Diourbel 1, im nördlichen Zentral-Senegal, und die Bohrung Kolobane 1, 30 Meilen östlich, zeigten Ölspuren. Die Versuchsbohrungen werden fortgesetzt. 20 Meilen östlich von Dakar entdeckte man Ende Oktober 1959 Erdgasspuren.

Wenn auch das Hauptinteresse der französischen Erdölwirtschaft im Großraum der Sahara konzentriert ist, so trägt doch auch die Förderung in Französisch-Äquatorialafrika nicht nur zur Erdölversorgung der Franc-Zone bei, sondern bietet auch eine wesentliche Entwicklungshilfe für die französisch-afrikanischen Gebiete.

Von den übrigen französischen Besitzungen in Afrika verfügt die Insel Madagaskar über ein geringes Erdölvorkommen bei Tsiniroro. Ölschiefer kommt dagegen bei Majunga, Maevatanana und Morondava vor. In diesem Gebiet, von Cap St. André bis Cap Ste. Marie an der Westküste der Insel, sucht die SPM intensiv nach Erdöl.

In Kamerun werden seit 1947 Untersuchungen angestellt, die 1957 zu Anfangserfolgen geführt haben. So wurde etwa 20 km nordwestlich von Duala bei Bomono ein Erdgasvorkommen entdeckt. Auch bei Logbaba erfolgte eine Erdgaseruption. Bei Suellaba an der Mündung des Wuri-Flusses entdeckte man im November 1956 erdölführende Schichten. Ausgeführt werden die Arbeiten von der „Société de Recherches et d'Exploitation des Pétroles du Cameroun" (SEREPCA) 2, an der das Bureau de Recherches du Pétrole mit 51 % beteiligt ist.

In Togo wollen sich mehrere französische und internationale Gesellschaften mit der Suche nach Erdöl im Unteren Togo befassen.

Auch Belgien beteiligt sich neuerdings an der Erdölsuche auf dem afrikanischen Kontinent. In Belgisch-Kongo stützt man sich vorläufig noch auf die großen Ölschieferlager am Mittleren Lualaba. Neuerdings glaubt man, im Gebiet von Stanleyville und Banningville auf Erdölfunde hoffen zu dürfen. Ein Syndikat für die Forschung nach Erdöl in Belgisch-Kongo, „Syndicat pur la Recherche du Pétrole dans le Bas-Congo", ist gebildet worden. Das Syndikat hat die Prüfung und die Vornahme von Vorbereitungsarbeiten für die Gründung einer Gesellschaft zur Aufgabe, die sich mit der Mutung, der Ausbeute und Verarbeitung sowie der Raffination und dem Transport von festen, flüssigen und gashaltigen Kohlenwasserstoffen befassen soll. Darunter fallen auch die Pläne für die Nutzung von Naturgasen, die in tieferen Schichten des Kivu-Sees, an der Grenze zwischen Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi, entdeckt worden sind. Diese Gase haben sich aus dem Zerfall organischer Substanzen gebildet. Ihre Menge wird auf 330 Mrd. cbm geschätzt, wovon ein Fünftel aus Methan besteht. Damit könnte der gegenwärtige Bedarf Belgisch-Kongos auf 60 Jahre gedeckt werden.

Für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft bestehen hinsichtlich der Erdölförderung in den assoziierten Gebieten Afrikas heute zweifellos Veranlassungen zu einem vorsichtigen Optimismus. Wenngleich auch die Sahara-Vorkommen sich erst bewähren müssen und auch die übrigen Erdölfunde ihre Produktivität nachzuweisen haben, wird man den assoziierten Gebieten Afrikas in Zukunft eine nicht unbedeutende Rolle als Erdölproduzenten zusprechen müssen.

Bezugspreise für den WIRTSCHAFTSDIENST: Einzelpreis: DM 3,50, vierteljährl. DM 10,—, mit Beilage „Weltkartei der Wirtschaftspresse" vierteljährl. DM 36,— oder mit „Bibliographie der Wirtschaftspresse" vierteljährl. DM 36,—. Zu beziehen vom Verlag Weltarchiv GmbH., Hamburg 36, Poststr. 11, oder durch den Buchhandel.